

UNIVERSITÄT PADERBORN

MASTERSTUDIENGANG KULTURERBE

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2019/20**

Masterstudiengang Kulturerbe
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2019/20

BASISMODUL 1:

L.068.14090

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

„Kulturelles Erbe: Entwicklung, Geschichte, Denkmalpflege und aktuelle Positionen“

VL, Mi. 11:00 – 13:00

Raum: A 3

Beginn: 16.10.2019

Wir haben es heute geradezu mit einem wahren Kult des historischen Erbes zu tun. Seismographisch lässt sich dieser Erfolg an der UNESCO-Welterbekonvention festmachen. Heute umfasst die Welterbeliste 1007 Denkmäler in 161 Ländern. Sie zählt damit zu den erfolgreichsten Konventionen. In der Vorlesung soll nun nicht nur dem engeren Ausschnitt des Weltkulturerbes nachgegangen werden, sondern es sollen die unter dem Begriff des kulturellen Erbes gefassten Bereiche vorgestellt werden. Dabei wird sowohl die Herausbildung und historische Entwicklung vom kulturellen Erbe zur Sprache kommen, als auch dessen Weiterentwicklung durch die in diesem Zusammenhang entstehende Denkmalpflege sowie deren theoretische Ausformulierung und praktische Umsetzung. Fragen wie Rekonstruktion, Restaurierung und Wiederaufbau werden an konkreten Beispielen diskutiert ebenso wie der schillernde Begriff der Authentizität. Darüber hinaus soll der Zusammenhang zwischen materiellem und immateriellem Kulturerbe reflektiert werden. Im Zuge der Internationalisierung und damit der Ausweitung der europäischen Perspektive können hier überdies exemplarisch Problemfelder wie Globalisierung bzw. Glokalisierung aufgezeigt werden.

Literatur:

Eva-Maria Seng, Kulturerbe zwischen Globalisierung und Lokalisierung, in: Winfried Speitkamp (Hrsg.), Europäisches Kulturerbe. Bilder, Traditionen, Konfigurationen, Stuttgart 2013, S. 69–82; Eva-Maria Seng, Rekonstruktionen von Kontinuität zwischen 1600 und 1800: Überbrückung der durch Politik,

Religion und Krieg verursachten Zäsuren, in: Winfried Nerdinger (Hrsg.), Geschichte der Rekonstruktion. Konstruktion der Geschichte. Publikation und Ausstellungskatalog, Pinakothek der Moderne, München 2010, S. 78–95 und S. 224–232; Eva-Maria Seng, World Cultural Heritage: Cultural Identity and the War on Works of Art. Introduction, Sketch of Problems and Objects, in: The Challenge of the Object. Section 6, The Proceedings of the 33. International Congress in the History of Art. Nuremberg, 15.–20. July 2012. Comité International d’Histoire de l’Art, CIHA, Bd. 2, Nürnberg 2013, S. 430–434; Eva-Maria Seng, Materielles und Immaterielles Kulturerbe – global, regional, global?, Vortrag auf der Tagung „Kulturerbe Baden-Württemberg“ des Museumsverbandes Baden-Württemberg e.V., Stuttgart 09.–10.03.2012, verfügbar unter: <http://www.museumsverband-bw.de/pdf/Tagung/Kulturerbe/Seng/-/Materielles/und/Immaterielles/Kulturerbe.pdf>; Eva-Maria Seng, Aus Fehlern lernen? Was kann man bei der Vergabe des Titels immaterielles Kulturerbe aus den Erfahrungen mit dem materiellen Kulturerbe ableiten und verbessern?, in: Politik und Kultur. Zeitung des Deutschen Kulturrates, Nr. 1 Januar–Februar 2014, S. 15f; Eva-Maria Seng, Kulturelles Erbe. Denkmalpflege, Restaurierung, Authentizität, Wiederaufbau, in: Forschungsforum Paderborn, Bd. 11, Paderborn 2008; Eva-Maria Seng, Denkmalpflege und Kulturelles Erbe. Speyer – Braunschweig – Berlin, in: MUT. Forum für Kultur, Politik und Geschichte, Nr. 497 Januar 2009, S. 68–85; Eva-Maria Seng, Kulturlandschaften: Die Rückgewinnung des immateriellen Kulturerbes in die Landschaft, in: Lino Klevesath (Hrsg.), Demokratie – Kultur – Moderne. Perspektiven der Politischen Theorie, FS für Walter Reese-Schäfer, München 2011, S. 201–220; Eva-Maria Seng, „Modern oder gothisch – gothisch und antique römische Architectur vermischt“ – die Vorschläge zu Wiederaufbau und Rekonstruktion des Speyrer Doms 1771, in: Hanns Hubach, Barbara von Orelli-Messerli, Tadej Tassini (Hrsg.), Reibungspunkte. Ordnung und Umbruch in Architektur und Kunst. Festschrift zum 65. Geburtstag von Hubertus Günther, Petersberg 2008, S. 241–253; Walter Prigge (Hrsg.), Bauhaus, Brasilia, Auschwitz, Hiroshima. Weltkulturerbe des 20. Jahrhunderts; Modernität und Barbarei, Berlin 2003; Christina Hotz, Deutsche Städte und UNESCO-Welterbe. Probleme und Erfahrungen mit der Umsetzung eines globalisierten Denkmalschutzkonzeptes, Hamburg 2004; Beate Störckuhl (Hrsg.), Architekturgeschichte und kulturelles Erbe – Aspekte der Baudenkmalpflege in Ostmitteleuropa, Frankfurt a.M. 2006; UNESCO-Welterbe: Lust und Last?!, Arge-Alp-Tagung, Insel Reichenau 2003, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Arbeitsheft 14, Stuttgart 2004 (Darin

Bamberg, Salzburg, Tourismus, Weltkulturerbe verändern); Andreas Arnold, Hans-Rudolf Meier (Hrsg.), Bauten und Orte als Träger von Erinnerung. Die Erinnerungsdebatte und die Denkmalpflege, Zürich 2000; Françoise Choay, Das architektonische Erbe, eine Allegorie. Geschichte und Theorie der Baudenkmale, Braunschweig 1997; Materialien zu UNESCO-Welterbestätten, Organisation, Intangible Heritage im Netz.

L.068.14680

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

„Methoden der Kunstgeschichte, Ethnologie und Sozialgeschichte“

HS, Di. 11:00 – 13:00

Raum: W 4 208

Beginn: 15.10.2019

Im Seminar sollen die wichtigsten Methoden der Kunst- und Kulturgeschichte, der Ethnologie und der Sozialwissenschaften vorgestellt und anhand von Beispielen diskutiert werden. Der Bogen soll dabei von der Ikonographie/Ikonologie, der Stilgeschichte, der kunstgeschichtlichen Hermeneutik über den Einsatz von statistischem Material, der Oral History, der Mentalitätsgeschichte, der Feldforschung, der „Dichten Beschreibung“ bis hin zur symbolischen Kommunikation gespannt werden.

Literatur:

Hans Belting u. a. (Hrsg.), Kunstgeschichte. Eine Einführung, 7., überarb. und erw. Aufl. Berlin 2008; Oskar Bätschmann, Einführung in die kunstgeschichtliche Hermeneutik, Darmstadt 2001; Achim Landwehr, Stefanie Stockhorst, Einführung in die europäische Kulturgeschichte, Paderborn 2004; Wolfdietrich Schmied-Kowarzik, Justin Stagl (Hrsg.), Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theorie-Diskussion, Berlin 1993; Clifford Geertz, Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme, Frankfurt a.M. 1999.

L.068.14690

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

„Architektur, Design, Ausbildung: Deutscher Werkbund, Bauhaus und die Hochschule für Gestaltung in Ulm – innovative Konzepte im 20. Jahrhundert in Deutschland“

HS, Di. 14:00 – 16:00

Raum: W 4 208

Beginn: 15.10.2019

Das hundertjährige Gründungsjubiläum des Bauhauses in diesem Jahr suggeriert, dass Ausbildung, Design und Neues Bauen insbesondere mit dieser innovativen Hochschule in Deutschland verbunden seien. Jedoch ist das Bauhaus in Weimar und Dessau nicht einfach voraussetzungslos entstanden, sondern aus dem Deutschen Werkbund, einer Vereinigung von Künstlern, Architekten und Unternehmern, die sich die umfassende Erneuerung der deutschen Warenwelt durch eine Zusammenarbeit von Kunst, Industrie und Handwerk zum Ziel gesetzt hatte. Einer der zentralen Bausteine hierzu war eine grundlegende Reform der Ausbildung an den Kunst- und Kunstgewerbeschulen, die weg vom stereotypen Kopieren zu einem systematisch methodisch pädagogischen Aufbau eines Studiums in Vorkurs, Werkstätten, Anwendung bis hin zum ganzheitlichen Bau führte. Das Bauhaus war hierbei in gewisser Weise ein erster Höhepunkt in der Entwicklung einer neuen Ausbildung im Bereich Kunst und Design, die nach dem zweiten Weltkrieg mit der Hochschule für Gestaltung in Ulm, einem neuen Bauhaus nach dem 2. Weltkrieg, strukturierter, internationaler und noch stärker auf den Bereich Industriedesign fokussierte Hochschule fortsetzte.

Dieser Entwicklung, die das Negativlabel „Made in Germany“ des ausgehenden 19. Jahrhunderts für schlechte Massenprodukte in ein Qualitätssiegel umwandelte, möchte das Seminar nachgehen.

Exkursionen an die zentralen Orte des Wirkens und der Auswirkungen von Deutschem Werkbund und Bauhaus in Nordrhein-Westfalen nach Krefeld, Oberhausen, Bottrop, Essen und Hagen werden das im Seminar erarbeitete Wissen ergänzen. Eine Exkursion zum hfg-Archiv nach Ulm folgt zu Beginn des SS 2020.

BASISMODUL 2:

KOLLOQUIUM

L.068.14760

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

„Masterkolloquium“

K, Blockveranstaltung

Raum: W 4 208

Termine: Fr. 31.01.2020, 14:00 – 18:00 Uhr; Sa. 01.02.2020, 09:00 – 18:00 Uhr

Wie in jedem Semester sollen in einem mehrtägigen Kolloquium die Fortschritte und Entwicklungen der Abschluss- und Qualifizierungsarbeiten vorgestellt und besprochen werden. Zudem werden Gastredner zu relevanten Themen der Forschungsgebiete eingeladen.

BASISMODUL 3:

L.068.14635

Dr. Jens Pyper

„Vom Stadtmuseum über die Nackt-Performance bis zum zerstörten Kulturerbe. Welchen Einfluss nehmen Stadt, Land, Bund und die UNESCO auf Kunst und Künstlerinnen/Künstler und umgekehrt?“

HS, Blockseminar

Raum: W 4 208

Termine: Mo. 07.10.2019, 18:15 – 19:45; Fr. 15.11.2019, 10:00 – 16:00; Sa. 16.11.2019, 10:00 – 16:00; Fr. 29.11.2019, 10:00 – 16:00; Sa. 30.11.2019, 10:00 – 16:00

Kunst und Kultur werden von Künstlerinnen, Intendanten, Museumsleitern und Denkmalpflegerinnen verfertigt. Einen Rahmen erhalten sie dafür von Kulturverwaltung und Kulturpolitik. Wie viel Gestaltungsfreiheit sollen, möchten und geben tatsächlich Kulturpolitik und Kulturverwaltung den Menschen im Kunst- und Kulturbereich? Wer handelt hier, wer führt aus? Mit welchen Mitteln werden diese Verhältnisse zwischen Praxis, Verwaltung und Politik verhandelt? Und ganz praktisch: In welche Begriffe, welche Gesetze und Verordnungen, welche schriftlichen Formen wird das Verhandlungsergebnis gegossen?

Das Hauptseminar führt in die unterschiedlichen staatlichen und nicht-staatlichen Ebenen und Rollen dieser Verhandlungsprozesse ein. Verschiedenste Ebenen, vielleicht Ihre zukünftigen Berufsstationen, werden beleuchtet: Die Leitung eines Museums mit einem regionalen Ausstellungspublikum, Behörden und Stiftungen (die auch Förderungen bewilligen) und Beamtinnen auf nationaler und internationaler Ebene mit den politischen Spitzen darüber. Die aktuellen Diskurse zwischen kulturellen Positionen und Handelsinteressen verdeutlichen einige Besonderheiten staatlichen Handelns im Bereich von Kunst und Kultur und der Manifestation kulturfachlicher Ziele in Übereinkommen unterschiedlichster Rechtsnatur. Beispielhaft ist hierfür die Auseinandersetzung zwischen "kultureller Vielfalt" und Positionen der WTO, im Rahmen der TTIP-

Verhandlungen, oder Initiativen zum Schutz von Kulturgütern in den vom so genannten Islamischen Staat heimgesuchten Gebieten - oder eben bei einer Nackt-Performance.

Auch auf die vorhandenen Erfahrungen der Seminarteilnehmenden aufbauend soll die Umsetzung derartiger Übereinkommen erarbeitet werden – von der Zielvereinbarung eines Stadtmuseums bis zum völkerrechtlichen Abkommen. Dabei werden die Praxis, sofern nötig die Sinnhaftigkeit und die Auswirkungen auf die Arbeit vor Ort besprochen.

VERTIEFUNGSMODUL 7-9:

L.068.14640

Thomas Brune

„Museumssachen. Kontexte und Konzepte der Musealisierung von Alltagskultur“

HS, Blockseminar

Raum: folgt

Termine: Mi. 06.11.2019, 18:15 – 19:45; Fr. 06.12.2019, 10:00 – 16:00; Sa. 07.12.2019, 10:00 – 16:00; Fr. 17.01.2020, 10:00 – 16:00; Sa. 18.01.2020, 10:00 – 16:00

Die Geschichte des Sammelns und Ausstellens von Dingen der Alltagskultur reflektiert seit der Mitte des 19. Jahrhunderts die gesellschaftliche Positionierung kulturgeschichtlicher Museen. Seit den 1970er Jahre schlagen sich die als „volkskundlich“ aufgefassten Museen immer wieder neu mit Fragen ihrer gesellschaftlichen Relevanz herum. Sollten bis noch vor wenigen Jahren neue Sammlungs- und Ausstellungskonzepte Legitimationen für Museen der Alltagskultur generieren, stehen die Museen seit kurzem im politischen Fokus neuer alter Identitäts- und Heimatideologeme. Immer wieder neu geht es um Fragen nach den Parametern des Sammelns und den Narrativen des Ausstellens. Dieses Seminar dient deren Kenntnisnahme und Diskussion und führt damit zugleich in die Komplexität des Museumsgeschehens ein. Kleine Übungen und Workshops sollen die Auseinandersetzung mit alltagskulturellen Dingwelten fördern und fördern.

Empfehlungen für das „Studium Generale“ im Wintersemester 2019/20

Lehrstuhl für Kulturerbe

L.068.14270

Dr. Maria Harnack

„Schrecklich schön! Bauten des Brutalismus – Architektur der 60er, 70er, 80er Jahre“

PS, Mi. 14:00 – 16:00

Raum: W 4 208

Beginn: 16.10.2019

Der als brutalistisch apostrophierten Architektur der 1960er bis 80er Jahre haftet in der allgemeinen Wahrnehmung bis heute ein eher negatives Image an. Der Wertung zugrunde liegt zumeist die als „brutal“ empfundene Ästhetik der Bauwerke, die im Laufe der Zeit durch mangelnde Instandhaltung, unvorteilhafte Umbauten und Funktionsänderungen zusätzlich beeinträchtigt wurde. Demgegenüber wird die idealistische Bauethik, welche die neue Bauweise anfangs begründete, völlig negiert. Als nun 2018 unter anderem die Ruhr-Universität Bochum (1964–1982) mit dem Label „Big Beautiful Building“ (BBB) ausgezeichnet wurde, um auf die Qualität und Bedeutung dieses architektonischen Erbes hinzuweisen, zählten auch Spott und Unverständnis zu den öffentlichen Reaktionen. Deutlich wird, dass die wissenschaftlichen Erkenntnisse über den Brutalismus, die überhaupt erst in den letzten Jahren verstärkt erarbeitet wurden und zu der Anerkennung des Gebäudes geführt hatten, noch wenig bekannt oder akzeptiert sind.

Deshalb wollen wir im Seminar die Frage stellen, welche Eigenschaften Bauten wie die Ruhr-Universität, das Rathaus Bensberg (1962–1967), die Versöhnungskirche Dachau (1965–1967) und viele andere neben ihrer umstrittenen Schönheit besitzen, die eine Beschäftigung mit ihnen sowie die Erhaltung für zukünftige Generationen lohnend machen. Hierzu werden wir uns mit den historischen und theoretischen Hintergründen auseinandersetzen und die Gebäude ihrerseits als materielle, gestaltete Geschichtszeugnisse auswerten. Ebenso wollen wir die Formensprachen und Konstruktionsweisen untersuchen, um architekturgeschichtliche Einordnungen vornehmen zu können.

Da auch die Universität Paderborn dem Brutalismus zugerechnet wird, bietet sich die Chance, dieses Fallbeispiel anhand von Akten und der Anschauung vor Ort praktisch zu bearbeiten. Dadurch wollen wir herausfinden, welche Besonderheiten sich hinter der augenfälligen Alltäglichkeit dieser Architektur

verbergen. Das Proseminar kann als für sich stehende Veranstaltung besucht werden, ist aber auch für die Studiengänge BA GymGes v1 und v2 innerhalb des Moduls B3 (Sektoralgeschichte) als gekoppelte Veranstaltung mit der Vorlesung von Frau Prof. Dr. Eva-Maria Seng zu belegen sowie im Zwei-Fach-BA v5 mit dem Einführungsseminar von Herrn Marco Silvestri.

Literatur:

Reyner Banham, Brutalismus in der Architektur. Ethik oder Ästhetik? (Dokumente der modernen Architektur; 5), Stuttgart 1966; Dorothea Deschermeier (Hrsg.), Brutalismus. Beiträge des internationalen Symposiums in Berlin 2012, Zürich 2017; Oliver Elser (u.a.) (Hrsg.), SOS Brutalismus. Eine internationale Bestandsaufnahme, Zürich 2017; Richard Hoppe-Sailer/Cornelia Jöchner/Frank Schmitz (Hrsg.), Ruhr-Universität Bochum. Architekturvision der Nachkriegsmoderne, Berlin 2015; Vittorio Magnago Lampugnani (u.a.) (Hrsg.), Architekturtheorie 20. Jahrhundert. Positionen, Programme, Manifeste, Ostfildern-Ruit 2004.

L.068.14285

Marco Silvestri M.A.

„Die Neugotik in der Architektur des 18. und 19. Jahrhunderts in Europa“

PS, Do. 14:00 – 16:00

Raum: W 4 208

Beginn: 17.10.2019

Bei der Besichtigung historischer Gebäude erscheint mancher Bau des 19. Jahrhunderts dem ungeübten Betrachter auf den ersten Blick deutlich älter – gar „mittelalterlicher“ – als er tatsächlich ist. Grund hierfür kann unter anderem die Weiter- und Wiederverwendung gotischer Formen im Zuge der Nachgotik bzw. Neugotik sein.

Unter Neugotik wird dabei ein künstlerisches Phänomen in der Architektur des 18. und 19. Jahrhunderts verstanden, das sich durch einen Rückgriff auf gotische Formen des Mittelalters auszeichnet. Ein prominentes Beispiel für die wieder einsetzende Wertschätzung der gotischen Baukunst ist der Weiterbau des Kölner Doms in gotischen Formen in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Die Entwicklung dieses in ganz Europa verbreiteten Phänomens einer „Gotik nach der Gotik“ hat dabei ihren Ursprung in England Mitte des 18. Jahrhunderts und drang in vielfältige Lebensbereiche – so auch in Literatur, Kunst, Kunstgewerbe, Gartengestaltung etc. – ein.

Das Seminar soll einen Einblick in die kulturgeschichtlichen Hintergründe der Entwicklung der Neugotik geben und dabei unter anderem auch Aspekte der Bauausführung und -technik im Kontext der Industrialisierung in den Blick nehmen. Anhand der Vorstellung und Analyse von neugotischen Bauplanungen und Bauten in England, Frankreich, Deutschland und Spanien soll ein Verständnis für die charakteristischen Elemente der gotischen und neugotischen Formensprache geschaffen werden. Die vertiefende Beschäftigung mit einzelnen Architekten und Schulen sowie die Auseinandersetzung mit neugotischen Musterbüchern soll darüber hinaus die Art und Weise der weitreichenden Verbreitung neugotischen Bauens im Kontext des Historismus nachzeichnen.

Voraussetzung für die Bescheinigung einer AqT ist die regelmäßige Teilnahme und die Übernahme eines Referats mit Handout. Das Seminar ist gekoppelt mit dem Einführungsseminar "Einführung in die Kunst- und Kulturgeschichte".
Wichtige Hinweise: Tagesexkursion: Termin wird noch bekannt gegeben.

Literatur:

Paul Frankl: *The Gothic. Literary Sources and Interpretations Through Eight Centuries*, Princeton 1960; Christian Baur: *Neugotik*, München 1981; Megan Aldrich: *Gothic Revival*, London 1994; Jan de Maeyer / Luc Verpoest (Hg.): *Gothic Revival. Religion, Architecture and Style in Western Europe 1815-1914*, Leuven 2000; James Macaulay: *The Gothic Revival 1745-1845*, London 1975; Wolfgang Savelsberg (Hg.): *Cranach im Gotischen Haus in Wörlitz*, München 2015; Kenneth Clark: *The Gothic Revival*, 3. Auflage, London 1962; Georg Germann: *Neugotik. Geschichte ihrer Architekturtheorie*, Stuttgart 1974; Julius Fekete: *Denkmalpflege und Neugotik im 19. Jahrhundert. Dargestellt am Beispiel des Alten Rathauses in München*, München 1981; Sybille Fraquelli: *Im Schatten des Domes. Architektur der Neugotik in Köln*, Köln 2008; Michael Hesse: *Von der Nachgotik zur Neugotik. Die Auseinandersetzung mit der Gotik in der französischen Sakralarchitektur des 16ten, 17ten und 18ten Jahrhunderts*, Frankfurt am Main 1984.

L.068.14290

Marco Silvestri M.A.

„Einführung in die Architekturgeschichte“

ES, Do. 11:00 – 13:00

Raum: N 2 228

Beginn: 17.10.2019

Was ist eine Fiale? Wo befindet sich das Kranzgesims? Und wie sieht ein gesprengter Giebel aus? Wie und woran erkenne ich die unterschiedlichen

Bauzeiten des Domes und der Marktkirche? Warum steht die Kaiserpfalz in direkter Nähe zum Dom?

Diese und ähnliche Fragen sollen im Einführungsseminar zur Geschichte der Architektur erörtert werden. Dabei soll in einem ersten Schritt im Seminarraum die Entwicklung der architektonischen Formen und die Architekturterminologie anhand beispielhafter Bauten besprochen und eingeübt werden. Im zweiten Teil des Seminars wird durch Besuche vor Ort im Kreis Paderborn, direkt am Objekt und praxisnah, das im Seminar Gelernte durch Baubeschreibungen und Baudatierungen angewandt.

Voraussetzung für den Erhalt eines Teilnahme Scheins ist die aktive Teilnahme sowie die Übernahme eines Referats. Ein qualifizierter Schein kann durch eine Klausur erworben werden.

Literatur:

Binding, Günther: Architektonische Formenlehre, Darmstadt 1980; Kemp, Wolfgang: Architektur analysieren: eine Einführung in acht Kapiteln, München 2009; Koch, Wilfried: Baustilkunde : das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart, Gütersloh 2005; Koepf, Hans und Binding, Günther: Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 1999; Kostof, Spiro: Geschichte der Architektur, Band 1-3, Stuttgart 1992; Pevsner, Nikolaus: Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1967; Pevsner, Nikolaus: A history of building types, Princeton 1970; Philipp, Klaus Jan: Das Reclam-Buch der Architektur, Stuttgart 2006.

L.068.14260

Paul Duschner M.A.

„Immaterielles Kulturerbe: Auffindung – Erhaltung – Inwertsetzung“

PS, Mo. 11:00 – 13:00

Raum: O 1 224

Beginn: 14.10.2019

Ausgehend von der Entstehung und Entwicklung des Konzepts vom Kulturellen Erbe widmet sich das Seminar dessen Inwertsetzung und Erhaltung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Besondere Aufmerksamkeit erhalten dabei die Phänomene des Immateriellen Kulturerbes, wobei das Seminar vier thematische Schwerpunkte setzt.

1. Behandelt werden die Entstehung und Entwicklung des Konzepts vom Materiellen und Immateriellen Kulturerbe, der einschlägigen Gesetzgebung sowie wichtiger internationaler Institutionen wie der UNESCO mit ihrer Welterbe-Konvention von 1972 und dem Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes von 2003.

2. Erst 2012 ist Deutschland dem UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes beigetreten. Dessen Inhalt und Umsetzung auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene bilden den zweiten Schwerpunkt des Seminars. Dabei sollen neben dem Bewerbungs- und Einschreibungsverfahren auf die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit auch Beispiele für Immaterielles Kulturerbe außereuropäischer Kulturen in den Blick genommen werden.

3. Erörtert wird der Mehrwert des Immateriellen Kulturerbes für die Identitätsbildung sowie für den Tourismus. Dabei soll auch über die Möglichkeiten des politischen Missbrauchs und die von der UNESCO beschworene Gefahr einer Folklorisierung lebendiger Traditionen diskutiert werden.

4. Zwar gilt das Museum gemeinhin als Ort der Bewahrung und Ausstellung materieller Hinterlassenschaften. Laut ICOMOS „erwirbt, bewahrt, beforscht, präsentiert und vermittelt“ es aber auch das „immaterielle Erbe der Menschheit“. Fragen zu den Möglichkeiten des Sammelns und Präsentierens bilden den vierten Schwerpunkt des Seminars. Mindestens eine externe Sitzung findet an einem Museum statt.

Die Prüfungsleistung wird in Form einer Hausarbeit erbracht. Voraussetzung für den Erwerb der AqT ist die regelmäßige Teilnahme sowie die Übernahme eines Referats mit Handout.

Literatur:

Hafstein, Valdimar Tr.: Intangible Heritage as Diagnosis, Safeguarding as Treatment. In: Journal of Folklore Research Vol. 52, No. 2-3, UNESCO on the Ground: Local Perspectives on Global Policy for Intangible Cultural Heritage (2015), S. 281-29; Seng, Eva-Maria: Die UNESCO-Konvention. Zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes, in: Heimatpflege in Westfalen, Jg. 30 (2017), Nr. 1., S. 1-5; Seng, Eva-Maria: "Materiell gleich immateriell/immateriell gleich materiell. Die zwei Seiten einer Medaille“, in: Birgit Franz, Gerhard Vinken (Hrsg.), Denkmale – Werte – Bewertung. Monuments – Values – Assessment; Denkmalpflege im Spannungsfeld von Fachsituation und bürgerschaftlichem Engagement (Veröffentlichung des Arbeitskrieses Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. Bd. 23), Holzminden 2014, S. 48-55; Seng, Eva-Maria: Kulturlandschaften. Die Rückgewinnung des immateriellen Kulturerbes in die Landschaft, in: Lino Klevesath, Holger Zapf (Hrsg.), Demokratie-Kultur-Moderne. Perspektiven der Politischen Theorie. Festschrift für Walter Reese-Schäfer, München 2011. S. 201-220; Seng, Eva-Maria: Museum – Ausstellung – Kulturerbe. Blickwechsel zwischen China und Europa. Berlin 2019, hieraus

Kap. „Kulturerbe – global – regional – global. Materielles und Immaterielles Kulturerbe – eine Alternative?“, S.121 – 143; Tauschek, Markus: Kulturerbe. Eine Einführung. Berlin 2013, hieraus Kap. „Vom Materiellen zum Immateriellen: Ein neues ‚Schlüsselkonzept‘ entsteht.“, S.116 - 138.

Historisches Institut

L.068.14510

Prof. Dr. Brigitte Englisch

Santiago, Heilige und Reconquista

Hauptseminar, Mo. 14:00 – 16:00

Raum: N4.215

Beginn: 7.10.2019

Die westgotischen Nachfolgereiche stützten, von kleinen, eng umrissenen Stützpunkten in Galicien und Asturien ausgehend, die Rückeroberung Spaniens nicht nur auf militärische Kompetenz, sondern insbesondere auch auf identitätsstiftende Integrationsfiguren und Symbole wie den heiligen Gral, die Verehrung siegverheißender Kreuze und besonderer Heiliger und nicht zuletzt den Apostel Jakobus. Dass er dennoch nicht allein ein Spartendasein als „Reconquista-Patron“ fristete, ist darauf zurückzuführen, dass nach der Auffindung seines Grabes im 9. Jh., welches in Galicien, nahe des äußersten Punktes der bekannten Welt verortet wurde, sich seit dem Hohen Mittelalter eine der Hauptpilgerfahrten des Mittelalters entwickelte, interessanterweise in etwa seit der Zeit, als Santiago de Compostella seine politische Position zugunsten der im 11. Jh. ebenfalls zurückeroberten „alten“ Hauptstadt Toledo einzubüßen begann.

Im Rahmen des Seminars sollen diese wechselvollen Ereignisse der westgotischen Nachfolgereiche seit dem 8. Jh. thematisiert werden. Ergänzt werden sollen die im Seminar erarbeiteten Erkenntnisse durch eine Exkursion nach Nordspanien (Galicien, Asturien, Kastilien-Leon) vom 12.10.-25.10.2019. Exkursionsziele sind dabei u.a. Burgos, Léon, Santiago de Compostella, Cabo finisterra (finis terrae) sowie einige interessante Abschnitte des Jakobsweges.

Literatur:

Klaus Herbers: Geschichte Spaniens im Mittelalter. Vom Westgotenreich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, Stuttgart 2006.

Der Jakobsweg : mit einem mittelalterlichen Pilgerführer unterwegs nach Santiago de Compostela, hg. v. Klaus Herbers, Tübingen 1998.

L.068.14515

Prof. Dr. Brigitte Englisch

Liebe, Politik und Antichrist im mittelalterlichen Kloster– die Tegernseer Briefsammlung

Hauptseminar, Mo. 11:00 – 17:45

Raum: A5

Beginn: 7.10.2019

Die sogenannte Tegernseer Briefsammlung aus dem späten 12. Jh. gestaltet sich aufgrund ihrer thematischen Mannigfaltigkeit als eine der interessantesten Kollektionen mittelalterlicher Korrespondenz: in ihr finden sich Briefe, die sich mit Aspekten des Klosterlebens, Rechtsfragen und lokalpolitische Themen wie auch der großen Politik um Kaiser und Papst im Kontext des Friedens von Venedig beschäftigen. Neben diesen Bestandteilen einer Textsammlung zur Briefkunst *ars dictaminis* finden sich aber auch Teile unerwarteten Inhalts. So enthält die Tegernseer Briefsammlung einerseits das älteste in Deutschland zur Aufführung verfasste Schauspiel, den vermutlich im Kloster Tegernsee entstandenen *Ludus de antichristo*, andererseits Schreiben, die von Sehnsucht und Begehren, von unwandelbarer Treue und von Liebeskummer sprechen. Diese anonymen überlieferten Briefe, die vermutlich auf echte Korrespondenzen zurückgehen, eröffnen einen Einblick in einen privaten Bereich, von dem die mittelalterlichen Quellen nur selten in so unmittelbarer Form sprechen. Im Rahmen des Seminars wird versucht werden, den Inhalt der Briefe auszuwerten und beispielsweise der These nachzugehen, ob diese wirklich einen verlorenen Briefwechsel von Abaelard und Heloisa darstellen.

Literatur:

Helmut Plechl, Werner Bergmann (Hgg.): Die Tegernseer Briefsammlung des 12. Jahrhunderts, Hannover 2002 (MGH *Epistolae. Die Briefe der deutschen Kaiserzeit* 8)

Jürgen Kühnel: 'Dû bist mîn, ih bin dîn'. Die lateinischen Liebes- (und Freundschafts-)Briefe des clm 19411, Göppingen 1977

L.068.14070

Prof. Dr. Peter Fäßler

“1989/90” aus globalhistorischer Perspektive

VL, Do. 14:00 – 16:00

Raum: C1

Beginn: 10.10.2019

Die Jahre 1989/90 gelten aus globalhistorischer Perspektive als historische Zäsur. Sie markieren den Zusammenbruch der sozialistischen Regime im östlichen Europa und damit das Ende des „Kalten Krieges“. In diesem Zusammenhang ist auch die „Deutsche Einheit“ zu sehen. Das Projekt „europäische Integration“ nahm wieder Fahrt auf, ebenso die digitale Revolution und die Globalisierung unter dem Leitbild des Neoliberalismus.

Vielfach übersehen: auch die Erosion des Apartheitsregimes in Südafrika nahm in jenen Jahren erkennbare Gestalt an, ebenso der Aufstieg der Volksrepublik China zu einer ökonomischen und politischen Weltmacht.

In der Vorlesung kommen diese vielfältigen Aspekte der späten 1980er und frühen 1990er Jahre zur Sprache.

Literatur:

Iriye, Akira (Hrsg.): 1945 bis heute. Die globalisierte Welt (= Geschichte der Welt). München 2013.

Kershaw, Ian: Achterbahn. Europa 1950 bis heute. München 2019.

L.068.14410

Dr. Daniel Droste

Arbeiten im Archiv: Quellen zur Wirtschaftsgeschichte

Hauptseminar, Termine: 11.10.2019, 18:00 – 20:00; 2.11.2019, 8:00 – 13:00;
11.1.2020, 8:00 – 17:00, 18.1.2020, 8:00 – 17:00

Raum: N1 101, Historisches Archiv Krupp Essen

Für viele Schüler und Studierende geschieht die Aufnahme historischen Wissens oftmals ausschließlich über geschichtspolitisch geformte Lernpläne und Lehrmittel in Schulen oder Sekundärliteratur in Universitätsbibliotheken. Primärquellen kommen in dieser Form der Wissensvermittlung, wenn überhaupt, oft nur als Abdruck oder in Fußnoten vor und dienen dort der Untermauerung fremder Gedankengänge. Eine eigenständige Auseinandersetzung mit ihnen fehlt zumeist.

Die Arbeit mit historischen Primärquellen stellt jedoch einen integralen Bestandteil geschichtswissenschaftlicher Forschung dar. Das „Vetorecht der Quellen“ (Koselleck) macht es für Studierende unerlässlich, zu erlernen, wie Quellen aufgespürt, kritisiert, analysiert und ausgewertet werden können – auch, um eine kritische Neu- und Reinterpretation bereits bekannter Überlieferungen vornehmen zu können.

Die wichtigste Rolle bei der Erschließung, Verwahrung und Bereitstellung von derartigem Quellenmaterial spielen dabei Archive. Sie nehmen als Hüter der Quellen eine Mittlerrolle für Historiker ein.

Dieses Seminar soll als Einführung in die archivgestützte historische Arbeit mit Primärquellen dienen. Im Vordergrund steht dabei die Möglichkeit, anhand ausgewählter Bestände zur Geschichte der Familie und der Firma Krupp eigenständig Recherchen an im Historischen Archiv Krupp, Essen, verwahrten Primärquellen durchzuführen. Ziel ist es, auf Basis dieser Bestände wissenschaftliches Arbeiten im Hinblick auf eine Studienabschlussarbeit einzuüben.

Daneben wird den Studierenden ein Überblick über Geschichte, Struktur und Aufgaben des deutschen, insbesondere des nordrhein-westfälischen, Archivwesens geboten. Die Teilnehmer erlernen dabei, wie relevante Archive und Bestände zu identifizieren, Quellen zu finden sowie in einem Archiv zu bestellen und zu bearbeiten sind.

Das Seminar richtet sich daher in erster Linie an Studierende am Ende ihres Studiums.

Das Seminar gliedert sich in eine Einführungssitzung, einen Einführungsblock an der Universität Paderborn und zwei Blocktermine im Historischen Archiv Krupp, Essen.

Literatur:

Reimann, Norbert (Hrsg.): Praktische Archivkunde. Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv, 3., überarbeitete Auflage, Münster 2014;

Burkhardt, Martin: Arbeiten im Archiv. Praktischer Leitfaden für Historiker und andere Nutzer, Paderborn 2006;

Stremmel, Ralf, Historisches Archiv Krupp. Entwicklungen, Aufgaben, Bestände, Berlin und München 2009.

L.068.14600

Johanna Sackel

Perspektiven globaler Umweltgeschichte

Hauptseminar, Do. 9:00 – 11:00

Raum: L 2 202

Beginn: 10.10.2019

Wir leben in einer Zeit, in der immer mehr Menschen den Klimawandel als eines der drängendsten Probleme der Menschheit anerkennen. Davon zeugen beispielsweise die weltweiten „Fridays for Future“-Demonstrationen. Daneben nimmt das Thema Plastikmüll in den Medien breiten Raum ein.

Sowohl der Klimawandel als auch die Plastikverschmutzung der Ozeane sind Probleme globalen Ausmaßes, die gleichwohl nicht alle Menschen auf die gleiche Art und Weise betreffen. Dem müsste auch eine global ausgerichtete Umweltgeschichte Rechnung tragen. Welche Möglichkeiten gibt es überhaupt, Umweltgeschichte global zu erzählen? Wessen Perspektiven werden erzählt? Und was hat es mit diesem allgegenwärtigen Begriff des Anthropozäns auf sich? Diesen und weiteren Fragen werden wir im Seminar nachgehen. Passend dazu findet eine Vortragsreihe zum Thema „Das Anthropozän in der Diskussion“ statt (mittwochs um 18 Uhr, bitte jeweils die Informationen auf der Website des Historischen Instituts beachten).

Literatur:

Radkau, Joachim: Die Ära der Ökologie. Eine Weltgeschichte, München 2011.

Herrmann, Bernd: Umweltgeschichte. Eine Einführung in die Grundbegriffe, Berlin/Heidelberg, 2. Aufl., 2016.

McNeill, John R./Engelke, Peter: Mensch und Umwelt im Zeitalter des Anthropozän, in: Iriye, Akira (Hrsg.): 1945 bis heute. Die globalisierte Welt, München 2013 (=Geschichte der Welt 6), S. 357–534.

L.068.14605

Johanna Sackel

Clio surft — Digitale Quellen und Geschichte im WWW als

Herausforderungen für die Geschichtswissenschaft und ihre Vermittlung

Hauptseminar, Do. 16:00 – 18:00

Raum: E 2 310

Termine: 10.10.2019, 16:00 – 18:00; 4.2.2020, 9:00 – 18:00; 5.2.2020, 9:00 – 16:00; 6.2.2020, 10:00 – 16:00

Der Historiker, der, etwas angestaubt, aus den Tiefen des Archivs an seinen Schreibtisch zurückkehrt und sich im Elfenbeinturm der Wissenschaft seinen Studien widmet, dürfte ein Klischeebild sein, das der Vergangenheit angehört. Zu diesem Schluss kommt man zumindest, wenn man sich in der Landschaft des WWW umsieht: von Portalen und Blogs über digitalisierte Quellen und YouTube-Tutorials – Geschichte und Geschichtswissenschaft sind längst online. Dies scheint sowohl Vor- als auch Nachteile zu haben: Auf der einen Seite ermöglicht das World Wide Web eine Demokratisierung des Wissens (z.B. Wikipedia, Geschichtsblogs), auf der anderen Seite erhält auch Geschichtsklitterung und –verfälschung eine größere Reichweite, wie in den Debatten innerhalb sozialer Netzwerke immer wieder zu beobachten ist. Was macht dies mit Geschichte? Wie damit umgehen? Und überhaupt – sind nicht Netzinhalte auch Teil der Zeitgeschichte? Wie lässt sich diese „neue“ Quellengattung sichern und was bedeutet sie für Quellenkritik und -interpretation? Anhand praktischer Beispiele wollen wir diesen Fragen im Rahmen des Seminars nachgehen.

Literatur:

Haber, Peter/Pfanzelter, Eva (Hrsg.): historyblogosphere. Bloggen in den Geschichtswissenschaften, München 2013.

Koller, Guido: Geschichte digital. Historische Welten neu vermessen, Stuttgart 2016.

Wozniak, Thomas/Nemitz, Jürgen/Rohwedder, Uwe (Hrsg.): Wikipedia und Geschichtswissenschaft, Berlin/Boston 2015.

Popp, Susanne et al. (Hrsg.): Zeitgeschichte – Medien – Historische Bildung, Göttingen 2010 (=Beihefte zur Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 2).

L.068.14610

Dr. Michael Schubert

„Neue Rechte“ in Deutschland und Europa

Hauptseminar, Mo. 14:00 – 16:00

Raum: L 2 201

Beginn: 14.10.2019

Der Begriff der ‚Neuen Rechten‘ weist auf die Kultur des Rechtsextremismus in Deutschland und Europa. Als Publizisten und Redakteure, Leiter von Verlagen

und Akademien, Anführer von Jugendbewegungen und Burschenschaften inszenieren sich die ‚Neuen Rechten‘ als Speerspitze einer ‚rechtskonservativen‘ und ‚identitätspolitischen‘ Revolution. Sie sind in der Mehrzahl männlich und distanzieren sich in ihren Selbstbeschreibungen vom tradierten nationalsozialistischen Gedankengut sowie von der Gewalt(bereitschaft) rechter Schläger und vertreten das vermeintlich nicht rassistische Menschenbild des ‚Ethnopluralismus‘. Als ‚Denker‘ und ‚intellektuelles Scharnier‘ des Rechtsextremismus haben sie in Teilen genaue Kenntnis von diskursiven Strategien politischer Überzeugungsarbeit und Menschenlenkung und sind im deutschen und europäischen rechten Parteienspektrum sowie mit den ‚Kämpfern‘ auf der Straße vernetzt. Ihre Umdeutungen von Begriffen und Werten und ihre Antworten auf (welt)gesellschaftliche Herausforderungen treffen auf das Einstellungspotential eines „Extremismus der Mitte“ (Lipset 1959 in Erweiterung durch Heitmeyer 2002).

Ihre Geschichte scheint sich zu wiederholen: Abgesehen von seit 1945 in Deutschland und Europa in Abgrenzung zum Nationalsozialismus immer wieder auftretenden ‚Neuen Rechten‘ (auch besonders: GRECE/‚Nouvelle Droite‘ in Frankreich) sind insbesondere die zum Teil auch in den Selbstbeschreibungen der gegenwärtigen ‚Neuen Rechten‘ hergestellten historischen Bezüge zu den jungkonservativen und nationalrevolutionären Theoretikern der Weimarer Republik augenfällig. Die Jahre später 1949 von Armin Mohler zur sogenannten „Konservative Revolution“ erhobenen Theorien von Edgar Julius Jung, Arthur Moeller van den Bruck, Carl Schmitt, Ernst Jünger, Ernst Niekisch oder Ernst von Salomon dienten in den 1920er und frühen 1930er Jahren als intellektuelle Wegbereiter der Übernahme nationalsozialistischer Herrschaft.

Vor dem Hintergrund dieser historischen Einordnung soll das Seminar bei Berücksichtigung einer deutlichen quantitativen und qualitativen Relativierung des Problems doch insbesondere seine Relevanz diskutieren: Wie groß ist die Gruppe der ‚Neuen Rechten‘, sind sie überhaupt eine Gruppe, wie stark sind sie miteinander und außerhalb ihrer Gruppe vernetzt, wie wirkungsmächtig sind die neuen rechten Diskurse, welche Herausforderungen und möglicherweise sogar Gefahren bestehen für eine offene, liberale und von Diversität geprägte Gesellschaft, für Pluralismus und Demokratie?

Ein Seminarplan mit Themenbereichen wird zu Beginn der Veranstaltung ausgegeben, ein Handapparat mit der wichtigsten Literatur wird in der Universitätsbibliothek aufgestellt. Voraussetzung für den Scheinerwerb sind – neben regelmäßiger Teilnahme und der Kenntnis der grundlegenden Literatur – die Vorlage eines Diskussionspapiers (2 Ms.) im Seminar. Die Ausarbeitung

dieses Papiers oder einzelner seiner Aspekte zur Hausarbeit oder eine mündliche Modulabschlussprüfung schließen das Seminar ab.

Literatur:

Breuer, Stefan, Anatomie der Konservativen Revolution, 2. Aufl. Darmstadt 1995.

Fuchs, Christian/Middelhoff, Paul, Das Netzwerk der Neuen Rechten. Wer sie lenkt, wer sie finanziert und wie sie die Gesellschaft verändern, Reinbek 2018.

Gessenharter, Wolfgang/Pfeiffer, Thomas (Hg.), Die Neue Rechte - eine Gefahr für die Demokratie?, Wiesbaden 2004.

Pfahl-Traughber, Armin, Rechtsextremismus in der Bundesrepublik, 4. Aufl. München 2006.

Weiß, Volker, Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes, Stuttgart 2017.

L.068.14570

Prof. Dr. Michael Ströhmer

„Hexenjagd“ – Stabilität und Wandel einer Verschwörungstheorie

Hauptseminar, Di. 11:00 – 13:00

Raum: A 6

Beginn: 8.10.2019

"Hexenprozesse haben in Deutschland die nach den Judenverfolgungen größte nicht kriegsbedingte Massentötung von Menschen durch Menschen bewirkt – und doch gibt es bis heute keine schlüssige und allgemein akzeptierte Erklärung dafür.“ Dieses Diktum des Hexenforschers Gerhard Schormann aus der Mitte der 1980er Jahre gilt auch heute noch. Im Seminar sollen deshalb zentrale Fragen der modernen Hexenforschung des 21. Jahrhunderts thematisiert werden, welche nicht nur nach dem „Täterprofil“ fragt, wer oder wie viele Menschen in der Frühen Neuzeit eigentlich als „Hexe“ identifiziert, gerichtlich verfolgt und legal getötet wurden. Vielmehr soll anhand strukturgeschichtlicher Ansätze das gesamte Lebensumfeld der Verfolger wie Verfolgten in den Blick genommen werden: Zu untersuchen sind dabei vor allem die Besonderheiten der juristischen Rahmenbedingungen einer frühneuzeitlichen Hexenjagd sowie das zeitlich wie räumlich wechselnde Verfolgungsmilieu. Über das eigentliche Prozessgeschehen hinaus sollen die übergeordneten ökonomischen, demographischen und mentalen Dispositionen in der Frühen Neuzeit erörtert

werden. Die These, dass Hexenprozesse offenbar nur eine von mehreren Varianten (vor)moderner Verschwörungstheorien darstellen und bis heute Konjunktur haben, soll durch die gemeinsame Lektüre von einschlägigen Quellentexten im Seminar diskutiert werden.

Literatur:

- GOTTHARD, Axel: Das Alte Reich 1495-1806 (Geschichte kompakt), Darmstadt 2003.
- BEHRINGER, Wolfgang (Hg.): Hexen und Hexenprozesse, 3. Aufl. München 1988.
- DERS.: Hexen – Glaube, Verfolgung, Vermarktung (C.H. Beck Wissen), 4. Aufl. München 2005.
- BEIER-DE HAAN, Rosmarie/ VOLTMER, Rita/ IRSIGLER, Franz (Hg.): Hexenwahn - Ängste der Neuzeit, Ausst.-Kat. Deutsches Historisches Museum Berlin, Berlin 2002.
- GROSS, Barbara: Hexerei in Minden – Zur sozialen Logik von Hexenverdächtigungen und Hexenprozessen (1584-1684) (Westfalen in der Vormoderne, Bd. 2), Münster 2009.
- KROESCHELL, Karl: Deutsche Rechtsgeschichte, Bd. 2-3, Köln/ Weimar/ 4. Aufl. Wien 2005.
- RUMMEL, Walter/ VOLTMER, Rita: Hexen und Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit (Geschichte kompakt), Darmstadt 2008.
- SCHORMANN, Gerhard: Hexenprozesse in Deutschland, 2. Aufl. Göttingen 1986.
- VAN DÜLMEN, Richard: Theater des Schreckens. Gerichtspraxis und Strafrituale in der frühen Neuzeit, 4. Aufl. München 1996.
- WALZ, Rainer: Hexenglaube und magische Kommunikation im Dorf der frühen Neuzeit. Die Verfolgungen in der Grafschaft Lippe (Forschungen zur Regionalgeschichte, Bd. 9), Paderborn 1993.

Germanistik

L.067.34020

Dr. Leonie Süwolto

„Historiendramen im zeitgenössischen Film“

HS, Mo. 14:15 – 15:45

Raum: H 4 329

Beginn: 07.10.2019

Mit Josie Rourkes „Maria Stuart“ (2019) und Giorgios Lanthimos‘ mehrfach preisgekröntem Film „The Favourite“ (2018), der die englische Königin Anne ins Zentrum seiner Handlung stellt, sind in der jüngsten Vergangenheit gleich zwei Geschichtsdramen auf die Leinwand gekommen. Ersteres beruht auf Friedrich Schillers gleichnamigem Historiendrama aus dem Jahr 1800, während im Fall des letzteren die Handlung im 18. Jahrhundert angesiedelt ist. Beide Beispiele reflektieren das gattungsrelevante Verhältnis von Subjekt resp. Geschlecht und Geschichtsschreibung, Kunst und Historiographie nicht nur aus einem modernen, über die Jahrhunderte stark veränderten Geschichts- und Kunstverständnis, sondern perspektivieren es auch aus einer (post-)feministischen Sichtweise. Im Rahmen des Seminars sollen zeitgenössische Geschichtsdramen im Film vor allem aus einer intermedialen, kunst- und gendertheoretischen bzw. -historischen Perspektive in den Blick genommen und analysiert werden.

L.067.31553

Dr. Markus Greulich

„Minnesang um 1200 – Codex und Kulturwissenschaften“

HS, Blockseminar

Raum: C 3 203

Termine: Sa. 26.10.2019, 10:30 – 17:30, So. 27.10.2019, 10:30 – 17:30; Sa. 25.01.2020, 10:30 – 17:30; So. 26.01.2020, 10:30 – 17:30

Die Lieder des Minnesangs sind in mehreren umfangreichen Handschriften überliefert. Exemplarisch werden wir uns im Seminar dem recht überschaubaren – und zugleich äußerst vielfältigen – Oeuvre Heinrichs von Morungen nähern. Seine Lieder bieten eine große Bandbreite von Themen und Konstellationen des hochmittelalterlichen Minnesangs und einen ganz eigenen Umgang mit klassischen Motiven sowie eine außergewöhnliche suggestive Bildsprache. Sie eignen sich besonders für eine Auseinandersetzung mit wesentlichen Fragestellungen der Minnesangforschung. Das Seminar wird sich einerseits intensiv der handschriftlichen Überlieferung der Lieder und den damit verbundenen Fragestellungen (Doppel- und Mehrfachfassungen) widmen und andererseits kulturtheoretische Themenfelder wie etwa Wahrnehmungs- und Körperkonzepte oder Intertextualität in den Blick nehmen.

Literatur:

Textgrundlage: Des Minnesangs Frühling, 38. Aufl. bearb. von Hugo Moser und Helmut Tervooren, Stuttgart 1988ff., S. 236-282. Weitere im Seminar behandelte Texte werden zu Semesterbeginn als elektronischer Reader zur Verfügung gestellt.

Kunst

L.091.40530

Prof. Dr. Ulrike Heinrichs

„Bildende Kunst der ‚Schwellenzeit‘ zwischen Mittelalter und Neuzeit im Deutschen Reich: Mathis Gothart Niethart, genannt Matthias Grünewald, Albrecht Altdorfer und der späte Dürer“

S, Do. 09:00 – 11:00

Raum: S 2 106

Beginn: 17.10.2019

Der Nachweis der qualifizierten Teilnahme wird erworben durch ein ausführliches Referat zu einem vereinbarten Thema mit Powerpoint-Präsentation oder als Vortrag vor Originalen und mit einem Thesenpapier, der Leistungsnachweis durch eine Hausarbeit, die in der Regel auf einer Ausarbeitung und - bei Bedarf - Erweiterung des Referats beruht. Alle Leistungen müssen den Formen und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich Kunstgeschichte entsprechen und insbesondere auch auf den im "Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten" dargestellten Formalia und Vorgehensweisen beruhen. Der "Leitfaden" ist als PDF-Datei auf der Website des Fachs Kunst unter dem Namen von Prof. Dr. Ulrike Heinrichs hinterlegt. Hinsichtlich von Umfang und Tiefe der Arbeit gelten die Richtlinien der Studienordnungen, die für den qualifizierten Teilnahmenachweis z.B. einen "Workload" von 90 Stunden einschließlich der Kontaktzeit im Seminar veranschlagen. Bei Gruppenreferaten vervielfacht sich der Umfang entsprechend der Personenzahl. Die regelmäßige Teilnahme einschließlich der Teilnahme an der Exkursion, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Gruppenarbeit usw. ist verpflichtend.

Das Seminar wird ergänzt durch ein Tutorium, dessen Besuch dringend empfohlen wird.

Philosophie

L.127.15390

Dr. Janelle Pöttsch

„Was war Aufklärung?“

S, Mi. 11:00 – 13:00

Raum: O 1 258

Beginn: 09.10.2019

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“, erklärt Immanuel Kant in seinem Aufsatz „Was ist Aufklärung?“ (1784). In diesem Seminar werden wir eben jenen „Ausgang“ des Menschen, d.h. seiner fortschreitenden Emanzipation von politischen, wissenschaftlichen und religiösen Autoritäten, nachzeichnen und der Frage nachgehen, worin eigentlich das Besondere an der Epoche der Aufklärung liegt.

Literatur:

B. Stollberg-Rilinger: Europa im Jahrhundert der Aufklärung. Reclam 2000
Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Hg. von B. Stollberg-Rilinger. Reclam 2011.

L.127.15410

Dr. Maria Anna Robaszkiewicz

„Politische Philosophie des 16. und 17. Jahrhundert“

S, Di. 09:00 – 11:00

Raum: L 1 201

Beginn: 08.10.2019

Im Rahmen dieses Seminars werden Texte zu den klassischen Positionen in der politischen Philosophie des 16. und 17. Jahrhunderts gelesen und diskutiert. Den Kern des Seminarprogramms stellen dabei Schriften von Niccolò Machiavelli, Thomas Morus, Hugo Grotius, Thomas Hobbes und John Locke sowie die aktuellen Interpretationen ihrer Theorien.

Anglistik/Amerikanistik

L.008.32380

Prof. Dr. Merle Tönnies

“Language and Politics in Britain: A Cultural Studies Perspective”

S, Di. 18:00 – 19:30

Raum: J 4 219

Beginn: 08.10.2019

The seminar focuses on the developments that British political rhetoric has undergone from Tony Blair's 'New' Labour Party in the mid-1990s onwards and traces the increasing use of isolated keywords, simplified syntactic structures and the abandonment of logical cohesion in the language of politicians from different parties up to 2019. The key methodological framework applied will come from Cultural Studies with their prominent focus on power structures, ideological manipulations and social inequalities.

Selected speeches will first be analysed and discussed in detail in the seminar group as a whole. Students will then form smaller groups to work independently on one speech of their own choice and will present the results of this work towards the end of the semester.

It is essential for the success of the seminar that participants study the material under consideration and are willing to take an active part in the class discussions as well as in the group work. Some familiarity with an interest in Cultural Studies theories and methods will be helpful for participants.

Literatur:

The speeches discussed in class will be made available via PANDA.

For preparation, please follow current political discussions in Britain, paying special attention to the use of rhetorical techniques.

L.008.32360

Prof. Dr. Merle Tönnies

“Brexit’: Fictional Responses to Current British Developments”

S, Mo. 16:00 – 18:00

Raum: J 4 219

Beginn: 07.10.2019

In the seminar we will analyse different literary responses to Brexit-related issues in pre- and post-referendum Britain. The chosen texts are prime examples of the new (sub)genre of 'Brexitlit' – highlighting traditional and newly formed divisions, exclusionary processes and discursive changes in British society. The so-called 'Seasonal Quartet' (with the novels out so far being published in 2016-2019) by the experimental author Ali Smith will play a key role in the seminar

due to its prominent position in the (sub)genre. It will be compared with other novels and also with the film 2019 Brexit. The Uncivil War by Channel 4 and HBO to elucidate different approach to the representational challenge posed by the conflicts surrounding Brexit as well as possible developments in Brexlit throughout the 2010s.

It is essential for the success of the seminar that participants read the literary works under consideration and are willing to take an active part in the class discussions. Some familiarity with an interest in contemporary narrative will be helpful for participants.

Literatur:

The following three novels should be purchased:

Jonathan Coe, Middle England, London: Viking, 2018.

Ali Smith, Spring, Seasonal Quartet 3, London: Hamish Hamilton, 2019.

Douglas Board, Time of Lies. A Political Satire, Much Wenlock: Lightning Books, 2017.

Please read at least the first novel (Coe's Middle England) until the beginning of the semester.

Additional material (especially from Smith's 'Quartet') will be made available via PANDA where necessary.

Zentrum für Sprachlehre

| <u>Kurs</u> | <u>Sprache</u> | <u>Dozent in</u> | <u>Raum</u> | <u>Zeit</u> | <u>Beginn</u> |
|---|----------------|-----------------------|--|--|---------------|
| L.ZfS.06001 Französisch A1 kompakt (Gruppe a) | Französisch | Corinne Wesseler | I 3 213 | Di. 11:00 – 12:30 Uhr | 08.10.19 |
| L.ZfS.06001 Französisch A1 kompakt (Gruppe b) | Französisch | Corinne Wesseler | I 3 213 | Di. 13:00 – 14:30 Uhr | 08.10.19 |
| L.ZfS.06003 Französisch A2 kompakt | Französisch | Delphine Launay | I 3 413 | Mo. 15:45 – 17:15 Uhr Mi. 15:45 – 17:15 Uhr Fr. 12:30 – 15:30 Uhr (nur zwei Sitzungen) | 07.10.19 |
| L.ZfS.06007 Französisch B2.1 | Französisch | Dr. Sigrid Behrent | I 3 213 | Mo. 09:30 – 11:00 Uhr | 07.10.19 |
| L.ZfS.06009 Französisch B2.3 | Französisch | Dr. Sigrid Behrent | I 3 213 | Mo. 16:00 – 17:30 Uhr | 07.10.19 |
| L.ZfS.06015 Französisch B1 kompakt | Französisch | Delphine Launay | Mo: I 3 413 Mi: I 3 213 Fr: H 4 113 | Mo. 14:15 – 15:45 Uhr Mi. 14:15 – 15:45 Uhr Fr. 09:00 – 12:00 Uhr (nur zwei Sitzungen) | 07.10.19 |
| L.ZfS.13001 Polnisch I | Polnisch | Malgorzata Marx | I 3 413 | Di. 09:00 – 10:30 Uhr | 08.10.19 |
| L.ZfS.13010 Polnisch für Fortgeschrittene | Polnisch | Malgorzata Marx | I 3 413 | Di. 10:30 – 12:00 Uhr | 08.10.19 |

| | | | | | |
|-----------------------------|----------|------------------------|------------|--------------------------|------------|
| L.ZfS.20001 Türkisch I | Türkisch | Ramazan Oezgentuerk | I 3 213 | Fr. 10:30 – 12:00 Uhr | 11.10.2019 |
| L.ZfS.20003 Türkisch III | Türkisch | Ramazan Oezgentuerk | I 3 213 | Fr. 12:00 – 13:30 Uhr | 11.10.2019 |

